

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

246 (18.10.1865)

Beilage zu Nr. 246 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 18. Oktober 1865.

Deutschland.

München, 13. Okt. (N. Frk. Btg.) Wenn auch die Nachricht einiger Blätter über den Rücktritt des Ministers des Innern, Hrn. v. Krumpholtz, von der „Bayer. Btg.“ demontirt worden ist, so ist doch so viel gewiß, daß im Schoße des Ministeriums etwas vorgeht, was früher oder später sich der Öffentlichkeit nicht entziehen wird. Sollten Veränderungen in der durch jenes Gerücht bezeichneten Richtung wirklich eintreten, so ist unzweifelhaft, daß dies im Sinn und auf Veranlassung des Hrn. v. d. Pfordten geschehen wird.

Kassel, 14. Okt. (Fr. Z.) Heute fand eine Sitzung der Ständeverammlung statt, in der aber nichts von hervorragendem Interesse vorkam. Für ein neues Badehaus in Naumborn wurden weitere 28,269 Thlr. bewilligt (früher bereits 43,500 Thlr.). Wir kommen auf die Verhandlungen zurück.

Schleswig, 11. Okt. In Betreff der bevorstehenden Landesmelliorationen antwortet eine Korrespondenz der „Nordd. Allg. Btg.“ auf die Zweifel der „Kieler Btg.“: „Wir können nur das Faktum konstatiren, daß eine deutsche Gesellschaft mit einem Kapital von 7 Millionen Thlrn. sich erboten hat, im Herzogthum Schleswig Landesmelliorationen vorzunehmen, und daß es uns im Interesse der Herzogthümer freuen würde, recht bald eine ähnliche Summe in Holstein verwandt zu sehen, selbst wenn dadurch nur solche Unternehmungen realisiert würden, welche seit Jahrhunderten besprochen, aus Mangel an Vertrauen in die oberste Zivilverwaltung aber nicht ausgeführt worden sind.“

Großbritannien.

London, 14. Okt. Die „Times“ bringt heute folgende Note über die Beziehungen zwischen England und Amerika: „Um jedem Mißverständniß vorzubeugen, werden wir ersucht, nochmals zu erklären, daß der von Carl Russell der amerikanischen Regierung gemachte Vorschlag in folgenden Worten abgefaßt war: „Ihrer Maj. Regierung ist bereit, in die Ernennung einer Kommission zu willigen, welcher alle während des neulichen Bürgerkrieges entspringenen Ansprüche überwiegen werden sollen, aber deren Ueberweisung an die Kommission sich die beiden Regierungen einigen werden.“ Die Schlussworte beschränken den Gegenstand der Ueberweisung, da es mit der von Ihrer Maj. Regierung eingenommenen Stellung und mit den Argumenten, welche sie zur Ablehnung eines Schiedsgerichts veranlassen, unverträglich sein würde, wenn sie gestattet, daß die Ansprüche wegen der durch die „Alabama“ und ähnliche Schiffe angerichteten Verluste zur Entscheidung vor eine Kommission gebracht würden. Es ist daher zu bemerken, daß, wenn man sich über eine solche Kommission einigte, diese Fälle von ihrer Jurisdiction ausgeschlossen sein würden.“

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg, 13. Okt. Die ganze Stadt ist in Befürzung und Trauer über das Verbleiben eines allgemein geachteten und beliebten Persönlichkeit, des Gymnasialprofessors J. E. Hoffmann. Derselbe reiste nebst Gemahlin Anfangs August ab, um über Savoyen und das südliche Frankreich nach Spanien zu gelangen. In Frankreich hörten sie von dem Ausbruch der Cholera in Barcelona, und schon wollten sie ihre Reiseroute ändern, als sie erfuhr, daß der asiatische Gast genannte Stadt verlassen habe. Von Montpellier fuhr sie nun per Schiff dorthin und dann zu Land nach Valencia. Der zweite und letzte Brief ist aus dieser Stadt unterm 23. und 24. August geschrieben, konstatirt Beider Gesundheit, und gibt als fernere Reiseroute Alicante, Malaga, Cadix, Sevilla u. c., oder auch Murcia,

Granada u. c. an, mit der Beifügung, poste restante nach Toledo zu schreiben. Letzteres geschah. Von jetzt an fehlen alle weiteren Nachrichten, und als am 2. Oktober, wo Hoffmann wegen Beginn der Schulen hier einzutreffen hatte, weder er noch Frau ankamen, stieg die Besorgniß von Tag zu Tag auf höchste. Bisher war man geneigt, einen rapiden Cholerafall anzunehmen; nachdem sich aber herausgestellt, daß die Geenden, welche die Genannten von Valencia aus zu bereisen gedachten, von der Krankheit frei waren, schließt das Publikum auf einen Raubmord. Die Verwandten haben den Kaufmann, bei welchem die beiden Reisenden in Valencia wohnten, beauftragt, keine Mühe und Kosten für Recherchen zu scheuen. Außerdem ist die Sache der bayerischen Regierung übergeben.

— Einem Schreiben aus Madrid entnimmt die „Köln. Btg.“ folgendes: „Seit einigen Tagen wüthet hier die Cholera auf fürchterliche Weise. Unter der Bevölkerung herrscht ein panischer Schrecken und die Auswanderung hat auf großartige Weise begonnen. Die Zahl Derer, welche aus Madrid vor der Cholera aus dem übrigen Spanien nach Madrid gekommen sind, beträgt 70,000. Unter diesen, sowie unter denen, welche den Sommer auf dem Lande zubrachten und jetzt nach Madrid zurückgekommen sind, rafft die Seuche am meisten Opfer hin. Unter den Personen, welche an der Cholera gestorben sind, befindet sich der ehemalige Minister des Innern, Sr. Pacheco, und der Generalleutnant und ehemalige Marineminister Santa Cruz y Blasco. Die Behörden ergreifen alle möglichen Gesundheitsmaßregeln. Die Schulen wurden geschlossen und alle Personen, welche wegen leichter Vergehen verurtheilt worden sind, aus den Gefängnissen entlassen. Als die Königin die Berberungen, welche die Cholera in Madrid anrichtete, erfuhr, wollte sie sofort nach ihrer Hauptstadt zurückkehren. Der Ministerrath gab es aber nicht zu. An der Madrider Börse werden in Folge der Cholera fast gar keine Geschäfte gemacht.“

— **Stockholm, 11. Okt.** Der Lindbäck'sche Vergiftungsprozess ist, wie man erwartete, vom Othello-Holgericht wegen der bei dem betreffenden Mordgericht stattgefundenen mangelhaften Untersuchung der Sache an das genannte Gericht zur Neuaufnahme der Untersuchung zurückverwiesen worden. Man wird sich erinnern, daß dieses Gericht mit auffallender Hast das Todesurtheil aussprach, ohne ernste Untersuchungen über die zahlreichen, früher begangenen Verbrechen anzustellen, die das Gericht dem Pastor Lindbäck zuschrieb.

— **Ammoniakgas als Triebkraft für Omnibusse u. s. w.** Man hat vorgeschlagen, Omnibusse u. s. w. durch die Straßen von Paris mittels einer Kraft zu führen, die von Ammoniakgas entlehnt ist. Man hat ausgerechnet, daß man durch das Verbrennen von 20 Kilogrammen flüssigen Ammoniaks, wenn die Dämpfe in 60 Kilogr. Wasser aufgefangen werden, eine Kraft erzielt, die jener von zwei Pferden eine Stunde lang gleichkommt und hinreicht, einen Omnibus durch Paris hindurch zu bewegen. Die Unternehmer hätten diese Verwerthung des Ammoniaks für thunlich, da sich für's erste Ammoniakgas leicht in den flüssigen Zustand versetzen läßt, zweitens seine Dämpfe bei gewöhnlicher Temperatur einen Druck liefern, der sich benützen läßt, und endlich die latente Wärme aus den gebrauchten Dämpfen wieder gewonnen und durch eine einfache Aufkühlung des Gases im Wasser dem Dampf wieder mitgetheilt werden kann, der gerade erzeugt wird. Der Vorschlag lautet dahin, in einem Central-Etablissement flüssiges Ammoniak in großen Quantitäten zu erzeugen, von wo aus es nach Bedarf an die verschiedenen Omnibusse u. s. w. vertheilt wird; und in dasselbe Establishment das Wasser zu schaffen, in dem die Ammoniakdämpfe verdrängt wurden, um aus demselben das Ammoniak wieder zu gewinnen.

Karlsruhe, 16. Okt. In dem Lokal der permanenten Kunstausstellung befindet sich gegenwärtig eine Kreidezeichnung nach dem Originalgemälde „Remesio“ von Alfred Rethel (1837) von Val.

Scherlle in Frankfurt a. M. zur allgemeinen Ansicht aufgestellt. Die Nr. 147 der „Bildsalia“ vom 28. Mai 1. J. bringt über dieses berühmte Bild folgenden Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

Das Bild hatte, als es vor nun beinahe 30 Jahren (1837) zur Ausstellung kam, trotz des düstern Gegenstandes, und obgleich es weder durch Umfang noch durch Figurenreichtum und Farbenpracht sich hervordrängte, einen ergreifenden Eindruck auf alle Beschauer gemacht; es kam bei der Verlosung in Privat Hände, und man erzählte sich später Schauerliches über die Wirkung, die es auf den ersten Besitzer übte. Nach manchem Wechsel erwarb es Gerhard v. Reutern, der eine lange Reihe von Jahren hier privatisirte und selbst die Materie mit schönem Erfolg übte. Durch dessen vor kurzem erfolgten Tod ist das gewaltige Bild, das eine öffentliche Gallerie zu zieren würdig war und dort am bereichsten Kunde geben konnte von dem hohen Streben dieses Künstlers, uns wohl für immer nach Rußland entführt worden. Um so verbindlicher ist es, daß der viel-erprobte Zeichner Val. Scherlle, seinem eigentlichen Beruf wiedergegeben, eine Kreidezeichnung, nahezu in der Größe des Originals, von dem Gemälde genommen hat. Nur die Begeisterung für das Werk konnte ihn den Versuch wagen lassen. Denn wenn irgendwo die Farbe unentbehrlich erscheint, so ist es bei diesem Bilde. Ueber einer düstern Halbe lagert sich dunkler Welterhimmel, von dem Boden durch einen blutigen Streifen des Spättraßes getrennt, in das die im Hintergrund hingestreckte Gestalt des Erschlagenen dunkel emporragt. Gejagt von Grimm und Angst, die das wuthverzerrte Antlitz umnachten, das blutige Messer mit dem geraubten Mamon, der ihn verführt, krankehaft und Herz präsent, fährt der Mörder sich uns in finsterner Flucht entgegen; aber nicht über ihn, in erhabener, uns verschönernder Ruhe und Würde, die nur der göttlichen Gerechtigkeit innewohnt, in mehr geistlichem als körperlichem Glanze strahlend, schwebt die strafende und rührende Göttin, deren heiliges Amt es ist, den Verbrecher schonungslos niederwerfend, den ewigen Gesetzen Huld zu verschaffen und die frevelhaft gestörte Gleichgewichte wiederherzustellen. Das Schwerk in der Rechten, das sie schon auf des Verbrechers Haupt gesenkt hat, bezeichnet die Rinde des Gerichtes, das sich im Innern mit der That selbst schon zu vollziehen beginnt. Die Linke hält das Stundenglas. Für den furchtbaren Ernst dieser Darstellung gibt nur die Farbe eine vollendete Stimmung, die sich auch durch die sorgfältigste und wirksamste Anwendung des Weiß und Schwarz nicht erreichen läßt. Auf der andern Seite kann aber gerade eine solche Uebertragung, wenn die Hand dem Gegenstande gewachsen ist, den Beweis geben, daß es hauptsächlich die geistige Größe der Komposition ist, die uns in dem Bilde gefesselt hat. Wir glauben ausprechen zu dürfen, daß Scherlle diesen Beweis geliefert und die schwierige Aufgabe vortrefflich gelöst hat. Dem Wunsche vieler nachkommend, wurde nach erwähneter Zeichnung eine photographische Reproduktion vorgenommen, die durch Theodor Huth in Frankfurt in wahrhaft meisterhafter Weise erzielt wurde, und zwar in zwei Formen: groß und klein Folio, und berechtigt zu der Hoffnung, daß diesem so sehr gelungenen gewiß die freudigste Aufnahme in den Kreisen der Kunstgenossen und Kunstbeteiligten zu Theil werden wird.“

Marktpreise.

Karlsruhe, 16. Okt. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 11. Okt. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 2550 Pfund Haber, per 100 Pfund 3 fl. 54 kr. Eingekauft wurden 1170 Pfd. Durchschnittspreis von Mehl per 150 Pfund: Runkelmehl Nr. 1 14 fl. 15 kr.; Schwingelmehl Nr. 1 13 fl. — kr.; Mehl in drei Sorten 11 fl. 15 kr. In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 34,678 Pfd. Mehl, 113,349 Pfd. Mehl, 148,028 Pfd. Mehl, 139,770 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 5. bis 11. Okt. 8,258 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Die Eisengießerei von P. Hoffmann in Mannheim

liefert zu billigen Preisen:
Tragsäulen, Fenstervorlässe, Treppenstäbe u. c. c.;
Maschinenguß nach Modell oder Zeichnung, Röhren zu Wasser- und Gasleitungen, für deren Dichtigkeit garantirt wird.
Preislisten werden auf Verlangen franko zugesandt.

Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Aktien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe
Extra-Dampfschiff Germania, Capt. Ehlers, am 21. October.
Bayaria, Faube, 28. October.
Allemania, Erantmann, 11. November.
Borussia, Schwensen, 25. November.
Sargonia, Meier, 9. Dezember.
Tentonia, Haack, 23. Dezember.
Passagere: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 110, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 60.
Fracht Pfd. St. 3. 10 pr. von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.
Die nächste Expedition der Segelschiffe findet statt:
am 18. October pr. Packetschiff „Dorthea“, Capt. Luten.
„Delft Haven“, Freese.
Das Extra-Dampfschiff Germania, Capt. Ehlers, am 21. October wird von Hamburg direct nach New-York expedirt, ohne Southampton anzulassen. Näheres bei dem Schiffsmakler und dessen Agenten: Karl Hund in Albern und dem Central-Expeditions-Bureau Mannheim Walter, Reinhardt & Müller. 24.483.

„Helvetia.“

Schweiz. Feuerversicherungs-Gesellschaft zu St. Gallen.
Die Gesellschaft, welche seit dem Beginne ihres Geschäftes sich der lebhaftesten Theilnahme zu erfreuen hat, übernimmt unter den günstigsten Bedingungen die Versicherung gegen Feuer-schaden von Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Höchern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, sowie Gebäudesündel zu möglichst billigen und festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.
Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, und jede nur zu wünschende Auskunft stets aufs Bereitwilligste ertheilt.
Mannheim, am 1. April 1865.

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden, A. Würth, Firma: S. Lederle, und die bekannten Herren Agenten.

Nach New-York

jede Woche zweimal per Dampfboot zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Habs & Etoll in Mannheim.
Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.
Schiste-Bitumineux,
gelbes und weißes, bietet gegen Petroleum durch das weit langsamere Verbrennen eine Deconomie von wenigstens 10 Prozent, und wird in Korbfaschen oder Fässchen à 3 Thlr. abgegeben
im Hauptdepot in Offenburg bei Ferd. Sölglin jun.
3.4.759.
3.4.757. Offenburg.
Handlungslehrlings-Stelle offen.
Ein gestitteter junger Mensch von braven Eltern, mit guten Schulzeugnissen versehen, findet unter entsprechenden Bedingungen Aufnahme als Handlungslehrling bei Ferd. Sölglin jr.

